

Das Warten muss ein Ende haben

VERKEHR Geschlossene Bahnschranke sorgt für Ärger/ Forderung nach einem Tunnel

BESTENSEE | Die geschlossenen Bahnschranken von Bestensee – nicht nur die Einwohner der Gemeinde haben die Nase voll davon. Bis zu 40 Minuten unterbrechen die Schranken den Verkehr im Ortszentrum. Meterlange Staus und dicke Luft durch Autoabgase sind die Folge. Dabei ist oft weit und breit kein Zug zu sehen.

„Die Situation ist völlig indiskutabel. So kann das nicht bleiben“, meinte der Bundestagsabgeordnete Peter Danckert (SPD) auf einem Bürgerforum, zu dem die SPD Bestensee eingeladen hatte. Hier wurde am Wochenende über Lösungen diskutiert. Nach Ansicht vieler Bestenseer müsste statt des beschränkten Bahnübergangs schnellstens ein Tunnel her. Sonst drohe der Verkehrsinfarkt.



Die umstrittene Kreuzung mit Bahnübergang im Hintergrund

Laut Danckert will die Bahn die Trasse Berlin-Cottbus modernisieren und die Zugdichte damit weiter erhöhen. „Dann geht die Schranke gar nicht mehr hoch“, so ein wütender Bestenseer. „Bahnmo-

dernisierung schön und gut, aber ohne Tunnel funktioniert das nicht“, sagt Vincent Rzepka, SPD-Chef in Bestensee. Laut einer Zählung würden sich beidseits der Schranken bis zu 100 Fahrzeuge stauen. Nicht nur Einheimische, auch Firmen und Touristen seien sauer.

Bahn, Land und Bund müssen gleichzeitig vom Tunnel überzeugt werden, fordert Rzepka, Bestenseer SPD-Kandidat für Kreistag und Gemeindevertretung bei der anstehenden Kommunalwahl. Peter Danckert stimmt ihm zu: „Alles andere als eine Unterführung wäre Flickwerk. ‚Ich leiste meinen Beitrag. Aber schnell wird es nicht gehen‘, sagt der Mann mit einem guten Draht zum Bundesbauminister. Fünf bis acht Jahre könnten bis zu einer Tunnel-

einweihung durchaus ins Land gehen. In Bestensee rechnet man mit Baukosten bis zu zehn Millionen Euro. „Wichtig ist ein breiter Konsens mit Bürgern und Wirtschaft“, so Markus Moderer, SPD-Kandidat für Kreistag und Gemeindevertretung am Rande der Veranstaltung im Bestenseer Mehrgenerationenhaus.

Dass sich ein langer Atem lohnt, beweise der erste Spatenstich zum Bau des Bestenseer Autobahnanschlusses am 15. September, so Bürgermeister Klaus-Dieter Quasdorf. Nach neunmonatiger Bauzeit soll die neue Auf- und Abfahrt zur A 13 eingeweiht werden. Ehe das 3,5-Millionen-Euro-Projekt starten konnte, hätten Bestensee und Peter Danckert „permanent gedrängelt“, so der Ortschef.